

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Lh. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Lh. A. Hertel** in Radeberg.

No. 4.

Freitag, den 23. Januar,

1856.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Mittwoch Mittag, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstag Nachmittags abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden, Albrechtsstraße Nr. 6b. Parterre, so wie alle Postämter an.

Beitragssignisse.

Dresden, 21. Januar. In Nr. 17 der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ geschieht eines in dem „Schäbischen Merkur“ enthaltenen Artikels aus Leipzig Erwähnung, nach welchem in Sachsen die Einberufung eines außerordentlichen Landtags bevorsteht, der, nachdem die von Ständen für die neue Behördenorganisation und die Uebernahme der Patrimonialgerichte auf den Staat bewilligten Summen erschöpft seien, die hierzu noch fehlenden 300,000 Thlr. bewilligen soll. Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß jener Artikel in allen seinen Behauptungen völlig unbegründet ist. — Eben so grundlos ist auch das an mehreren Orten verbreitete Gerücht, daß die Regierung einige Bestimmungen des Organisationsgesetzes zu ändern beabsichtige und daher die Ausführung des letztern zur Zeit beanstanden wolle.

Chemnitz, 15. Januar. Nach der Volkszählung am 3. December 1855 ist in unsrer Stadt die Einwohnerzahl auf 36,293 gestiegen, und zwar 18,511 männlichen und 17,782 weiblichen Geschlechts, in 7718 Haushaltungen. Die Zählung von 1852 ergab, damals jedoch mit Ausschluß der Caserne und des Militärhospitals, deren Bewohner bei gegenwärtiger Zählung die Zahl 486 ausmachten, 33,659 Seelen.

Wolfenstein. (Zsch. W.) Am 12. d. M. starb in Schindelbach (Parochie Großrückerswalde) der arme Handarbeiter Christian Friedrich Siebert in einem Alter von 82 Jahren, welcher in einer 60jährigen Ehe mit seiner noch lebenden, in gleichem Lebensalter stehenden Ehefrau eine Nachkommenschaft von 88 Seelen erlebt hat, nämlich 8 Kinder, 60 Enkel und 20 Urenkel. Von diesen leben noch 7 Kinder, 48 Enkel und 17 Urenkel.

Döbeln, 15. Jan. Gestern in den Abendstunden wurde die 77jährige Rosine Burkhart allhier in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Der Befund hat ergeben, daß dieselbe nicht an den Folgen der Strangulation den Tod gefunden, sondern von fremder Hand getödtet und dann erst in diese Lage gebracht wor-

den sein müsse; auch haben sich am Kopfe drei Verletzungen vorgefunden, welche ihr mit irgend einem Werkzeuge beigebracht worden sein mögen, wodurch der Tod erfolgt ist. Wegen Verdachts, diesen Mord verübt zu haben, ist bereits ein Mann allhier verhaftet worden.

Aus der Lausitz, 15. Januar. Neulich kam eine fremde Frau nach Ritscha bei Schirgiswalde und besuchte mehrere Bewohner daselbst. Endlich kam sie zu einem gewissen N., dem sie zu erkennen gab, daß sie einen Schatz im Betrage von 3000 Thlr. vergraben wisse und sie sei gesonnen, denselben mit ihm gemeinschaftlich zu heben. N. willigte Alles ein, machte es aber stillschweigend seinem Sohne bekannt und dieser beobachtete den Vorfall. Um das unterirdische Geld zu heben, gab die Schatzgraberin vor, sei ein silbernes Kreuz nöthig. Da der arme Mann kein solches hatte, so mußte er Silbergeld verschaffen, aus dem sie ein Kreuz bildete und in ein Stück Tuch einnähet. Am bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde gingen Beide an den Ort, wo das Geld versenkt sein sollte und gruben unter verschiedenem geheimnißvollen Ceremoniell eine Grube in die Erde. Nachts gegen 12 Uhr entfernte sich die Frau unter irgend einem Vorwande vom Platze. Da sie nicht gleich wieder kam, setzte ihr der von Ferne beobachtende Sohn des N. nach und wurde ihr auch trotz ihrer schnellen Flucht habhaft. Sie wurde festgenommen und des andern Tages dem königlichen Berichte zu Schirgiswalde übergeben. Sie nennt sich Hille aus Sohra bei Görlitz und soll dieselbe Person sein, die fälschlicherweise Gevattern gebeten und bereits verschiedene Schatzgräbereien in der Lausitz unternommen hatte.

Wien, 19. Januar. Die „W. Z.“ meldet, daß, als nach dem Bekanntwerden der aus St. Petersburg eingetroffenen Friedensbotschaft Sr. Maj. der Kaiser vorgestern Abend im Hofopertheater bei der Aufführung des „Nordstern“ erschienen, sich das gesammte Publicum auf allen Plätzen des Hauses, wie von einem einmüthigen überwältigenden Gedanken erfaßt, zu einer rauschenden Kundgebung seiner Stimmung erhob. „Ein durch

mehrere Minuten während der Jubel drückte dem erhabenen Monarchen die in den Annalen Oesterreichs so oft bewährte Erfahrung aus, daß seine treuen Unterthanen einen von der Krone erlangenen moralischen Sieg stets als ihr eigenes bestes Gut, den Glanz und die Machtstellung des Kaiserstaates als die sicherste Garantie ihrer eigenen Wohlfahrt erkennen.“

17. Jan. („Oest. Cor.“) „Eine Freudenbotschaft erschallt heute durch ganz Europa: Rußland hat die österreichisch-westmächlichen Propositionen zu den Grundlagen der Friedensverhandlungen einfach und rückhaltlos angenommen. Loyal geboten und loyal zugestanden werden — wie man nun zu hoffen berechtigt ist — diese zu Grundlagen des künftigen allgemeinen Tractates dienenden Sätze einen dauernden und für alle Theile ehrenhaften Frieden herbeiführen. Dem von allen Ländern Europas sehnlich erstrebten Ziele um ein Bedeutendes näher gerückt, erhebt sich das religiöse Gemüth vor allen Dingen zu Gott, der die Herzen der Könige knet, seinen weitem heiligen Segen für das große Werk erstehend. Die Mäßigung und Uneigennützigkeit, welche die Decemberverbündeten im Verlaufe eines Krieges bewährt haben, der nicht für Eroberungen noch für selbstsüchtige Zwecke von ihnen geführt wurde, wird sicherlich auch bei den Verhandlungen über den definitiven Frieden obwalten. Mit Zuversicht dürfen wir aussprechen, daß das kaiserlich russische Cabinet, welches so ehrenhaft Oesterreichs Stimme Gehör gab, von gleichem Geiste befeelt, in die künftigen Negotiationen eintreten wird. Die Grundlagen sind gegeben: das osmanische Reich in die Bürgschaft des europäischen Rechtszustandes aufzunehmen, seine Integrität gegen künftige Bedrohungen und Gefahren sicher zu stellen, die Verhältnisse der ihm schutzbefohlenen Länder befriedigend zu ordnen, die Donau an allen ihren Ufern dem freien Handelsverkehre zu sichern: die zu erwartende Feststellung der Rechte der christlichen Unterthanen durch die großherzige, eigene Bestimmung des Sultans für alle Zeiten den Wechselfällen zu entziehen. Durch die Lösung so großer, weltgeschichtlicher Aufgaben werden die Interessen, des Friedens, das Wohl des gesammten Welttheils auf eine Weise gefördert werden, die jedes Separatstreben ausschließt, und auch dem Kaiser Alexander von Rußland wird für den hochherzigen Entschluß, den er gefaßt, reichliche Entschädigung in den Segnungen seines eigenen Landes erwachsen. Mit Selbstgefühl darf der Oesterreicher auf den Antheil blicken, den sein Vaterland durch Stellung und Politik an den Ereignissen der letzten Zeit genommen hat. Auf dem gewonnenen Boden wird die k. k. Regierung die deutschen Bundesgenossen sicherlich in principieller Uebereinstimmung treffen, und hierdurch auch das von Allen ersehnte herzliche Zusammenwirken Deutschlands für die Zukunft gesichert zu sein.“

— 20. Jan. Das „W. Fr. Bl.“ meldet: Der am 16. hier eingetroffene kaiserlich russische Militärbevollmächtigte, Generaladjutant Graf Stackelberg, hatte am 18. die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden und Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander zu überreichen. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, sind bereits von den kriegsführenden Mächten an die betreffenden commandirenden Obergenerale (Belissier, Lüders, Mura-

wieff, Omer Pascha) die Befehle ergangen, die Feindseligkeiten und alle kriegerischen Operationen einzustellen und die entsprechenden Demarcationslinien zwischen den verschiedenen Armeen festzustellen.

Ueber die Volks-Speiseanstalten.

Zu den wichtigsten, wohlthätigsten, segensreichen Erfindungen der neuern Zeit müssen die wohlfeilen, nach ihrer einmaligen Einrichtung sich ohne Zuschuß selbst erhaltenden Volks-Speiseanstalten gerechnet werden, durch welche den weniger besitzenden Volksklassen eine hinreichende, kräftige und wohlgeschmeckende Beköstigung zu einem außerordentlich niedrigen Preise verschafft wird. Unterzeichneter wies im October und November des v. J. auf die Nothwendigkeit und Nützlichkeit dieser Anstalten hin, und erbot sich, einen Bericht über eine solche Anstalt unentgeltlich mitzutheilen. Zahlreiche Zuschriften von den achtungswerthesten Männern Deutschlands wurden an ihn gerichtet, und es wurde der Bericht nach den verschiedensten Gegenden bereitwillig versendet. Seit jener Zeit hat sich die große Wichtigkeit und Unerläßlichkeit dieser Anstalten immer deutlicher herausgestellt, und es sollten dieselben in allen größeren und kleineren Städten und selbst in allen den Dörfern und Bezirken, in denen wenigstens auf einen sichern Absatz von fünfzig bis hundert Portionen zu rechnen ist, ins Leben gerufen werden. Als ein höchst treffliches und rühmliches Vorbild kann die seit sieben Jahren in Freiberg an der Mulde bestehende Volks-Speiseanstalt angesehen werden, in welcher die Portion Gemüse zu sechs Pfennige und die Portion Gemüse mit Fleisch zu zwölf Pfennige sächsisch (gebu zu einem Silbergrofchen) verkauft wird. In der neuern Zeit, seit August d. J., ist durch die Freigebigkeit und den Edelmutb des hochherzigen Fabrikanten Georg Eggestorff in Hannover eine neuerdings vielfach genannte Speiseanstalt begründet, in welcher täglich dreitausend Portionen, die Portion Gemüse mit Fleisch zu fünfzehn Pfennige preuß. abgesetzt werden. In eben dieser Zeit, etwas später, ist in Clausthal durch die Berghauptmannschaft eine Speiseanstalt eingerichtet, in welcher die Portion Gemüse ohne Fleisch zu zwölf Pfennige preuß. (zu einem Silbergrofchen) und die Portion Fleisch ohne Gemüse zu fünf Pfennige berechnet wird. In der neuesten Zeit ist durch die edle Bemühung des Hrn. Fries und Meier eine Anstalt entstanden, in welcher die Portion zu zwei Schillinge verabreicht wird. In allen diesen Speiseanstalten und in den Volks-Speiseanstalten überhaupt ist das schwierigste sociale Problem der Gegenwart, die Bewerkstelligung einer außerordentlich wohlfeilen, kräftigen und wohlgeschmeckenden Beköstigung auf eine höchst einfache, fast ungläubliche Weise vollkommen gelöst, und es ist durch dieselben alle Noth und Theuerung und aller Druck der Theuerung gründlich und vollständig entfernt. Denn wenn Jemand Eine Portion zum Mittagessen, drei Viertel-Portion zum Abendessen und eine Viertel-Portion zum Frühstück verzehrt, so kommt ihn die ganze Tagesbeköstigung auf zwei bis drei Silbergrofchen zu stehen, ein

ungla
in dem
nicht
ter sel
Berat
gängli
sichere
fen.
volkst
Bezieh
sich ih
keit in
ihrer
bedürf
nur ein
Beitrag
schoffer
wer ein
und zu
lege fre
Anstalt
wünsch
seanstal
die Egg
der grö
frankfir
E
anstalt
denen
wohlfe
aus Ko
Hälfte
anderer
hatte m
bread
gen Th
sammen
verderb
Kunfeln
schmack
Die Du
Korns,
Fünftel
verringe
Horn

„Fr. N.
gen zu f

unglaublich, unerhört niedriger Preis, für welchen er bisher auch in den wohlfeilsten und billigsten Jahren seine Beköstigung sich nicht zu verschaffen vermochte, und welchen jeder gesunde Arbeiter sehr leicht erübrigen kann. Darum sind alle jene vielfachen Berathungen, wie der Noth und der Theuerung abzuhelfen, gänzlich überflüssig; hier ist thatsächlich auf eine höchst leichte, sichere und kostlose Weise aller Noth und Theuerung abgeholfen. Außerdem kommt diesen Volksspeiseanstalten in politischer, volkwirtschaftlicher, humanistischer, moralischer und religiöser Beziehung eine unendlich wichtige Bedeutsamkeit zu, und es läßt sich ihre Einführung allenthalben mit außerordentlicher Leichtigkeit in das Werk setzen. Es erhalten sich diese Anstalten nach ihrer einmaligen Begründung ohne Zuschuß von selbst, und es bedürfen dieselben zu ihrer ersten Begründung und Einrichtung nur eines Capitals, welches entweder durch freiwillige geschenkte Beiträge zusammengebracht, oder durch die Communen vorgeschossen und im Laufe der Zeit amortisirt wird. — Darum, wer ein Herz für das Wohl seiner Nebenmenschen in sich trägt und zur Linderung der gegenwärtigen Noth beitragen will, der lege frisch Hand an das Werk und suche solche unendlich heilsame Anstalten sofort in das Leben zu rufen. — Sollte Jemand wünschen, einen höchst lesenswerthen Bericht über die Musterspeiseanstalt in Freiberg an der Mulde und eine kürzere Notiz über die Egaestorff'sche Anstalt zu besitzen, so ist Unterzeichneter mit der größten Bereitwilligkeit erbötig, dieselben unentgeltlich auf frankirte Briefe mitzutheilen.

Sehr zweckmäßig möchten auch mit solchen Volks Speiseanstalten sich Volks-Brodbackereien verbinden lassen, in denen außer den gewöhnlichen Brodsorten noch bedeutender wohlfeilere und doch wohlschmeckende und nahrhafte Brodsorten aus Kornmehl mit Hinzufügung von einem Drittheile bis zur Hälfte gekochter Rüben, Steckrüben, Kunkelrüben, Möhren und anderer gesunder Surrogate hergestellt würden. In England hatte man schon im 17. Jahrhundert das sogenannte Turnipbread das aus gekochten weißen Rüben, nachdem ihre wässerigen Theile ausgepreßt, mit einer gleichen Menge Weizenmehl zusammengesetzt wurde und als ein gutes, weißes, nicht leicht verderbendes Brod geschildert wird. Brod aus Kornmehl und Kunkelrüben kann, gut zubereitet, weder an Farbe, noch an Geschmack von dem gewöhnlichen Brode unterschieden werden. — Die Quantität des Kornmehls kann auch durch Schroten des Kornes, durch Auskochen der Kleien und durch Zusatz von Einem Fünftel Rauchsutter bedeutend vermehrt, und so der Brodpreis verringert werden.

Horn, bei Detmold, im November 1855.

Wippermann,
erster Pastor in Horn.

Vermischte Nachrichten.

* Wölfe in der Walachei. Aus Bukarest wird den „Fr. N.“ geschrieben: Es gehört nicht mehr viel dazu, um sagen zu können: die Wölfe belagern die Stadt Bukarest und hal-

ten die Straßen der Walachei nach allen Richtungen besetzt. Der ungewöhnlich strenge Winter und der an vier Schuh hoch liegende Schnee treibt diese Bestien aus den Urwäldern heraus, selbst hart an die Stadt in die Stallungen, um sich da für ihren nimmersatten Magen Nahrung zu rauben. Niemand wagt es, allein und ohne Waffen eine Reise durch das Land anzutreten; jeder hier Ankommende erzählt mit dem Nachgefühl des Entsetzens von solchen furchtbaren Begegnungen. Gewöhnlich hat man es mit einem ganzen Rudel von Wölfen zu thun. Leider hört man auch nicht selten von Fällen, in welchen Menschenleben ein Opfer dieser gefürchteten Raubthiere geworden. So wurde vor einiger Zeit ein zu Wagen reisender k. k. Rittmeister von einer Schaar von 16 bis 18 Wölfen verfolgt. Anfangs versuchte er, durch Antreiben der Pferde zum Carrirelauf zu entkommen; aber die Verfolger ließen sich dadurch nicht abhalten und setzten ihm eben so schnell nach. Nun mäßigte der Rittmeister den Lauf der Pferde, um diese nicht todzujagen; die Wölfe kamen immer näher; endlich hält der Wagen ganz still; die Wölfe stuzen und halten gleichfalls in ihrem Laufe inne. Der Rittmeister feuert nun mitten unter die Bestien hinein, die dadurch erschreckt kehrt machen und ein paar hundert Schritte zurücklaufen. Indes fuhr der Rittmeister weiter; aber auch die Wölfe, die sich von dem Schrecken schnell erholte zu haben schienen, folgten mit verdoppelter Schnelligkeit. Neues Stillhalten, neues Feuern und abermaliges Zurückscheuchen der Raubthiere. Und so ging's in derselben Weise fort, bis der Verfolgte endlich nach ein paar Stunden zu einem Dorfe, und so in Sicherheit gelangte. — Etwas schlimmer oder eigentlich ganz schlimm erging es einem walachischen Ingenieur. Derselbe, auf einer Commission mit noch zwei Collegen befindlich, fuhr mit diesen am 21. December früh von Plojeschi auf der Straße nach Bukarest zu im Schlitten, begleitet von vier wohlbewaffneten Trabanten zu Pferde. Unterwegs stürzte mit einem Mal ein Rudel von Wölfen auf den dahinfahrenden Schlitten los; die Pferde wurden schen, gehen durch und machen eine schnelle Wendung mit dem Gefährte, wodurch der Ingenieur aus dem Schlitten geschleudert, in wenigen Augenblicken von den Wölfen erreicht und im Nu bis auf die Stiefel aufgefressen wird. Die bewaffneten Trabanten — die als Schutzwache dienen sollten — waren noch schneller davongejagt als die Pferde mit dem Schlitten, in welchem die andern beiden Ingenieure saßen, die ihrem unglücklichen Collegen keinen Beistand leisten konnten und froh sein mußten, das eigene Leben gerettet zu haben.

* Aus der Lausitz. Im vergangenen Jahre haben im hiesigen Kreisdirectionsbezirke 83 Feuersbrünste stattgefunden, und zwar: im Januar 6, im Februar 4, im März 8, im Mai 11, im Juni 7, im Juli 8, im August 5, im September 4, im October 10, im November 3, im December 4. Für die meisten dieser Fälle liegt die Präsumtion boshafter Brandstiftung vor; andere waren nachweislich selbst angelegt und durch Fahrlosigkeit, namentlich beim Spielen der Kinder mit Zündhölzchen, 6 durch Blitzschlag entstanden, und zwar 1 im Monat April, 4 im Juli, 1 im August.

* Vom 18. Abends bis zum 21. December wüthete im schwarzen Meer ein furchtbarer Nord-Ostwind. Von 36 aus den Eulinamündungen ausgelaufenen Schiffen sind 14 piemontesische, 8 griechische, 1 toskanisches und 3 österreichische gescheitert; das Schicksal der übrigen 10 Fahrzeuge ist noch unbekannt. Auf andern Punkten ist die doppelte Anzahl von Schiffen gescheitert. Ungefähr 300 Matrosen haben in den Wellen ihren Tod gefunden.

* Das „Chronicle“, welches allmonatlich eine Uebersicht der californischen Mordthaten giebt, meldet deren für den verfloffenen October 62. Durch den Eheriff wurden in demselben Monate 2 Individuen gehängt, durch den Pöbel 6. Folgende Mordthaten kamen vor: im ersten Vierteljahr 120, im zweiten Vierteljahr 99, im dritten Vierteljahr 208. Durch den Eheriff wurden gehängt im Ganzen 6 Personen, durch den Pöbel 46.

* Marshall, der Entdecker des Goldes in Californien, hat den Verstand verloren. Von Californiens Schätzen hat er nichts für sich aufgespeichert. Seine frühern Versuche in Quarz-Minen, welche er gefunden und von denen er sich große Reichtümer versprach, haben schon vor mehreren Jahren einen gewissen Einfluß auf seinen Verstand ausgeübt. Jetzt irrt der Unglückliche durch die entferntesten Minen, von der fixen Idee besessen, daß er mit unzähligen unsichtbaren Geistern in Verbindung stehe, welche ihm von Millionen und Millionen Goldschätzen mitgetheilt, aber die Zeit sei noch nicht gekommen, den Ort dieser reichen Goldlager der Welt zu verkünden. Der Mann, welcher durch seine Entdeckung die ganze civilisirte Welt in Bewegung gesetzt hat, ist jetzt eines der unglücklichsten Geschöpfe in Californien.

* Laut Bekanntmachung des Polizeiamtes beträgt die Gesamtzahl der Einwohner der Stadt Leipzig (nach der Volkszählung vom 3. December v. J.) incl. der Garnison gegenwärtig 69,986 (34,735 männliche und 35,251 weibliche), so daß dieselbe seit der Zählung vom 3. December 1852 (wo sie 66,682 betrug) um mehr als 3000 gestiegen ist. Von diesen 69,986 Einwohnern stehen 13,810 in dem Alter von 1 bis 10 Jahren, 13,618 in dem von 10 bis 20, 15,671 in dem von 20 bis 30, 11,160 in dem von 30 bis 40, 7098 in dem von 40 bis 50, 4611 in dem von 50 bis 60, 2605 in dem von 60 bis 70, 969 in dem von 70 bis 80, 133 in dem von 80 bis 90 Jahren und 11 sind über 90 Jahre alt. Nach den Confessionen sind evan-

gelisch lutherisch 66,129, reformirt 1727, römisch-katholisch 1332, deutsch-katholisch 254, griechisch 70 und Israeliten 474. Haushaltungen giebt es hier 13,428, und die Zahl der bewohnten Häuser beträgt 2171.

* Eisenbahnen. Im verfloffenen Jahre 1855 wurden in Deutschland etwa 44 Meilen Eisenbahn eröffnet. Darunter befinden sich nur zwei Staatsbahnstrecken: von Haltingen bis Basel (letzte Strecke der badischen Rheinbahn von Mannheim bis Basel) und von Donabrück über Bünde nach Löhne. Alle übrigen Strecken sind Privatbahnen, von denen drei früher noch gar nicht befahren worden waren: die Albertsbahn oder Dresden-Charander Bahn, die pfälzische Maximiliansbahn (von Neustadt a. d. Haard, bis Weisenburg) und die Köln-Erfelder Bahn (letztere nur zwischen Köln und Neuß, die beiden andern vollständig, in Betrieb gesetzt). Dazu kommen Verlängerungen oder Zweigbahnen von vier schon länger bestehenden Privatbahnen: 1) der bergisch-märkischen Eisenbahn von Dortmund bis Soest, 2) der Bonn-Kölner Bahn von Bonn bis Rolandseck, 3) der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn von Schweidnitz nach Reichenbach, 4) der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von Oberberg bis Djieditz mit den beiden Flügelbahnen von Schönbrunn bis Troppau und von Djieditz bis Bielig. Die Gesammtlänge der deutschen Eisenbahnen für Personentransport steigt dadurch auf 1274 geogr. Meilen.

In den übrigen Ländern des Festlandes von Europa wurden im Jahre 1855 folgende Eisenbahnlängen eröffnet: in Frankreich 124 Meilen (mehr als in irgend einem vorhergehenden Jahre), in Spanien 37 Meilen (Madrid-Albacety), in Italien 26 Meilen, in der Schweiz 21 Meilen (von Romanshorn über Winterthur bis Verlikon unweit Zürich, von Winterthur über Zwoyl nach Glawyl, von Yverdun nach Morges, von Liesal nach Siffach), in Holland 15 Meilen (von Rozendaal nach Rotterdam und Breda, von Rotterdam nach Utrecht), in Ungarn 10 Meilen (von Bruck nach Raab), in Belgien 8 Meilen (von Ath nach Grammont und von Contich über Lierre und Herenthals nach Turnhous. Dies giebt für den europäischen Continent etwa 287 Meilen.

Wien, 22. Januar. (D. J.) Eine telegraphische Depesche der „Österreichischen Correspondenz“ aus St. Petersburg von gestern Abend meldet: „Das „Journal de St. Petersburg“ verkündet, daß die kaiserlich russische Regierung, angefißt von ganz Europa dargelegten Wünschen, den österreichischen Propositionen ihre Zustimmung gegeben hat. Die kaiserlich russische Regierung habe durch Verhandlungen über Nebensache (des discussions accessoires) das Werk der Versöhnung, dessen Erfolg ihren lebhaftesten Wünschen entspreche, nicht verzögern wollen, und glaube sich deshalb zu der Erwartung berechtigt, daß die öffentliche Meinung aller Länder ihr für diese Mäßigung Rechnung tragen werde.“

Bekanntmachungen.

Edictalcitation.

Es ist zum Vermögen des Dominialhäuslers Friedrich August Schuster in Bretznig der Konkursprozeß zu eröffnen gewesen und deshalb der

neunte April 1856

zum Güte- und Liquidationstermine anberaumt worden.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger Schusters werden deshalb unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche außenbleiben oder nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, diejenigen aber, welche zwar erschienen, jedoch darüber, ob sie den etwa verhandelten Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich nicht deutlich erklären, für einwilligend gehalten werden, auch

resp. be-
zeit an-
tigte zu
nach B-

der Pub-

der Pub-
rotulatio-

der Pub-
Termins-

bestellen.

sollen die
genem G-
Bedingun-
veractio-

finden u-

National-
zeichnet h-
bis zum

die dem

A., da
M

B., zw

welche G

würdert
hängender

1856

1856

resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch vorgeladen, gedachten Tages zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich und resp. durch ihre Vormünder und zu Vergleich vollständig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen auch darüber mit dem bestellten Konkursvertreter, sowie nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren und hierauf den

dreißigsten April 1856.

der Publication eines Präklusivbescheids, den

einundzwanzigsten Mai 1856.

der Publication eines Locationsbescheides, oder nach Befinden, im Fall ein Erkenntniß einzuholen beschlossen würde, der Juralocalisation der Acten, auch im letztern Falle den

einundzwanzigsten Juni 1856.

der Publication des eingeholten Locationsurtheils, welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr des Terminstages für publizirt geachtet werden würden, ohne weitere Vorladung gewärtig zu sein.

Die auswärtigen Gläubiger haben zu Annahme künftiger Vorladungen Bevollmächtigte im Orte des Gerichts zu bestellen.

Brettnig, den 21. December 1855.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte.

Maschig, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Den 29. Januar dieses Jahres

sollen die auf einem dem unmündigen Moritz Leberecht Kaiser in Oberl. Dhorn gehörigen, an der Obersteinaer Grenze gelegenen Grundstücke befindlichen kiefern Holzstämme in 4. verschiedenen Parzellen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, worunter insbesondere die sofortige Anzahlung eines Dritttheils der Erstehungssumme enthalten, auf dem Stocke verauctionirt werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit geladen, gedachten Tages Nachmittags 2. Uhr an Ort und Stelle sich einzufinden und der Versteigerung gewärtig zu sein.

Dhorn mit Obersteina am 9. Januar 1856.

Die Hempelschen Gerichte.

Nachmann.

Aufforderung.

Nachdem die Einsammlung von Beiträgen zu dem unserm verklärtem König Friedrich August II. zu errichtenden Nationaldenkmal geschlossen werden soll, werden alle Bewohner der Stadt Radeberg, welche bis jetzt noch keinen Beitrag gezeichnet haben, hierdurch aufgefordert, dieses in der Wohnung des unterzeichneten Bürgermeisters oder in der Raths-Expedition bis zum 31. dieses Monats zu bewerkstelligen.

Radeberg, den 22. Januar 1856.

Der Stadtrath.

Dr. Kunzsch, Bürgermeister.

Subhastations-Patent.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichts sollen

den 15. Februar 1856

die dem hiesigen Schneidermeister Johann Ernst Witt zugehörigen Grundstücke und zwar

A., das auf hiesiger Meißner Gasse gelegene Haus sub Cat. No. 114. Fol. 111. des Grund- und Hypothekenbuchs für Radeburg mit Waarenlager, Werkstättgebäude und Garten, wie Hofraum und

B., zweien Gemeindetheilen,

welche Grundstücke am 2. November 1855 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1330 Thaler — — — zusammen gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Radeburg, am 15. November 1855.

Königliches Gericht.

Hähnel.

1332,
Haus-
obnten

den in
den sich
cke der
ck über
denen
n oder
eustadt
ere nur
ieb ge-
schon
nbahn
is No-
eidnig
erg bis
u und
ahnen

Jahre
Reilen
Reilen
Reilen
, von
von
otter-
Reilen
mont
giebt

Depe-
burg
arg"
der
Pro-
sche
des
ffen
ern
daß
ung

fen

che
sie
ich

Nach beendeter Inventur

werden zu billigen Preisen verkauft:

Westenstoffe in Sammet, Seide, Cachemir und Piqué Ballschlyse, Cravattes, Winter-Shawls, Sammet-Manchester und Kester in Tuch, Buckskin und Paletots-Stoffe, Calmucks, Camas, Angoras &c. in der Tuch- und Buckskin-Niederlage von

Adolph Steffen, Ch. G. Grossmann's Eidam.

Dresden, Wilsdruffer Gasse No. 42. Eckhaus des Seitengäßchens.



Wichtige Anzeige für Alle, die an Unterleibs-Brüchen leiden. Alle zurücktretenden Brüche sind heilbar!

Der Unterzeichnete, schon einige Jahre ausschließlich mit Heilung der Unterleibsbrüche beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Zweige der medizinischen Wissenschaft geleistete übertreffen, hält es für seine Berufs- und Menschenpflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden in jetziger Zeit für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei deren Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, und daher mit gerechtem Misstrauen jede derartige Anzeige ansieht. Mein Heilmittel ist nun der Art, daß ich nicht nöthig finde, dasselbe auf jene marktstreuerische Weise zu empfehlen, denn es empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertreffliche Leistungen von selbst. Zur Beruhigung und Belehrung des oft betrogenen Publicums diene einfach, daß bei der Expedition dieses Blattes gegen 200 Zeugnisse deponirt sind, welche sowohl am besten die Wirksamkeit meines Bruchheilmittels bestätigen. Mein Heilmittel wird per Dosis à 2 preussische Thalern verkauft. Ist ein Bruch neu, so ist eine Dosis zur vollkommenen Heilung notwendig. Ist aber der Bruch oder der Patient alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis zur vollkommenen Heilung notwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir jeder Zeit franko.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt in Gais,
Kanton Appenzell, in der Schweiz.

Die Expedition dieses Blattes zu Radeberg bescheinigt hiermit gerne, im Besitze von einigen hundert sehr schönen Zeugnissen zu sein, und zwar aus der Schweiz, Oesterreich, Württemberg, Bayern, Baden, Preußen, Sachsen, Hannover und einigen andern europäischen Staaten, und es kann daher obiges Heilmittel Jedermann mit Recht und voller Ueberzeugung empfohlen werden.

Das Mittel und die Anweisung dazu ist in der Expedition des Blattes zu Radeberg zu haben.

Mittel gegen die Bleichsucht.

Dem Unterzeichneten ist es nach mehrjähriger Praxis gelungen, ein unfehlbares Mittel gegen die Bleichsucht zu entdecken, und es ist das Heilmittel jeder Zeit durch Unterzeichneten zu beziehen. Die Schachtel wird à 2 Gulden oder 1 Thlr. 5 Egr. berechnet. Ist das Uebel nicht zu tief eingewurzelt, so ist eine Schachtel zu gänzlicher Heilung genügend. Statt aller weitern Anpreisung diene einfach zur Nachricht, daß Jedermann berechtigt ist, den Betrag zurückzufordern, wenn man nach vorschriftgemäßem Gebrauch nicht geheilt wird.

Dr. Med. Krüsi,
im Moskenfurort Gais, in der Schweiz.

Practischen Zahn-Kitt,

bekanntlich das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, um sich dadurch gegen Zahnschmerzen zu schützen, in Etuis à 5 Egr. und

Practisches Rasir - Pulver

in Schachteln, à 2½ Egr., die beste Seife für sich Selbststrahlende, erhielt und empfiehlt in neuer Zusendung

S. B. Thiem's Nachfolger in Radeberg.

Gutta-Percha-Firniss

in Töpfen à 4 Egr., womit alles Schuhwerk gegen Nässe und sogar gegen den Alles durchdringenden Schnee vollkommen wasserdicht gemacht werden kann, und

ff. biegsamen Gummi-Lack,

gegen Nässe stehend, und vorzüglich geeignet, alles Schuh- und Lederwerk spiegelblank zu lackiren, empfiehlt in neuer Zusendung nebst Gebrauchsanweisung

S. B. Thiem's Nachfolger in Radeberg.

Dresdner Malz-Sirop

in Flaschen à 2½ Egr., aus den lösenden und stärkenden Bestandtheilen des besten bair. Malzes bereitet, und deshalb Brustkranken und Hustenleidenden nicht genug zu empfehlen, erhielt in bester frischer Qualität

S. B. Thiem's Nachfolger in Radeberg.

Zum **Bazar** werden Mitleserinnen gesucht, in Radeberg, Pulsnitzer Straße Nr. 166B. pt. rechts.

expedirt
und in
feste un
richtet f
tere Ni

Alle
Tod unfer
Schieb
Schicksal
seinen Ju
tung und
große Eh
innigsten
Möge
gebeugt
Prüfung
Pulsni

BOU
sind schö
Papierm

Cap
Ein
durch mich
nete Hyp
Schriftlich
Folien -
Letzte
resp. Be
(oder beste

(in der
u

Ein
Eintheilung
Blattes in

Ed. Jchon in Bremen

von der Obrigkeit angestellter und beeidigter Schiffsmakler

expedirt am 1. und 15. eines jeden Monats nach **New-Jork, Baltimore, New-Orleans** und in der geeigneten Jahreszeit auch nach **Galveston** und **Quebec**, schöne schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte Dreimaister erster Classe, welche zum Transport von Auswanderern erbaut und eingerichtet sind. Die Passagepreise sind aufs Billigste gestellt und wird auf frankirte Anfragen gern weitere Auskunft von mir ertheilt.

Dank.

Allen Denen, welche bei dem durch den so plötzlich erfolgten Tod unsers guten Sohnes und Enkels, **Ferdinand Theodor Schieblisch**, 20 Jahr 9 Monate 15 Tage alt, hart betroffenen Schicksale so herzliche Theilnahme bezeugten, insbesondere aber seinen Jugendfreunden und Bekannten, welche durch ihre Begleitung und Bestattung zu seiner letzten Ruhestätte ihm und uns so große Ehre erwiesen, fühlen wir uns gedrungen, öffentlich unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wöge der Allliebende, dessen unerforschlicher Rathschluß wir gebeugt verehren, Sie Alle in Gnade vor ähnlichen schweren Prüfungen bewahren.

Pulsnitz, den 23. Jan. 1856.

Johanne Rosine verw. Schieblisch,
als Mutter.

Johanne Rosine gesch. Crutius,
als Großmutter.

Das auf dem Volzenberge gelegene Wohnhaus No. 81 mit Hintergebäude, Schuppen, und Stallung, welches sich zu jedem Geschäft und besonders zur Färberei eignet, steht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Pulsnitz den 15. Januar 1856.

Holz - Verkauf.

Mittwoch, den 30. Januar, von früh 9 Uhr an, findet auf **Ohorner** Revier im sogenannten Hofegehage Holzverkauf auf dem Stamme in der bisher üblichen Weise statt, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Auf der Glasfabrik Scheckthal stehen eine große Parthie kieferne, fichtene, birken- und erlene Nutzholzer zum Verkauf.

Bedingungen beliebe man bei Unterzeichneten zu erfragen.
Scheckthal, den 10. Jan. 1856.

Hirsch & Comp.

Palmzweige, Bouquets und Kränze

sind schön und billigst zu haben in **Dresden**,
Papiermühlengasse No. 12.

Capitalien - Ausleihung betr.

Ein größeres Kapital in Posten nicht unter 1000 Thlr. ist durch mich zu billigen Zinsfuß, doch nur auf ausgezeichnete Hypotheken an Landgrundstücken sofort auszuleihen.

Schriftliche Anfragen werden franco erbeten und sind mit Folien - Abschrift und Besitz - Conto zu begleiten.

Letztere müssen von den Herren Hypothekenbuchführern und resp. Bezirkssteuer - Einnehmern unterschrieben und besiegelt (oder bestempelt) sein.

Advokat **Robert Fränzel** zu Dresden
an der Frauentirche No. 9.

(in der goldenen Sonne, — zwischen der Königl. Münze
und dem Gasthause zur „Stadt Petersburg“.)

Ein noch fast ganz neuer 10gängiger Wandstuhl, 3 Zoll Eintheilung, ist zu verkaufen, wo? ist in der Expedition dieses Blattes in Pulsnitz zu erfragen.

Zum Karpfenschmaus

Dienstag den 29. Januar, in der Oberschenke zu
Leppersdorf, ladet ergebenst ein

Schramm.

Auction.

Künftigen 1. Februar d. J. sollen in dem Gute des verstorbenen Lan zu Oberlichtenau verschiedene Gegenstände ver-auctionirt werden, als: 3 Rollwagen, 2 Schlitten, 2 Ackerpflüge, 2 Haken, mehrere Pferdegeschirre, Sattel, 2 Flinten, 1 Wanduhr, Kanapee, Schreib - Pult, Laden, Kleiderschrank und noch viele andere Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden überlassen werden.

Johann Carl Gottlieb Lan.

Auszuleihen

sind sogleich 200 Thlr. — — — und 100 Thlr.
— — —, jedoch nur auf bäuerliche Grundstücke,
durch den Sportel - Controleur **Währ** in Königsbrück.

Kalender

auf das Jahr 1856

sind noch zu haben bei

W. G. Kleinstück in Pulsnitz.

Zur Fastnacht.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. d. M. ladet ergebenst ein
Heinrich Mensch in Dhorn.

Zur Fastnacht

Sonntag den 27. Jan. in der Schenke zu Dhorn, wobei frische Pfannkuchen zu haben sind, ladet ergebenst ein
Louise Meißner.

Am 22. d. M. ist mir ein weißer Budel auf den Namen Bravo hörend entlaufen. Wer selbigen in der Oberschenke zu Großröhrsdorf abgibt erhält etne angemessene Belohnung.
Ernst Seidel.

Circa 50 Ctr. Heu,
30 „ Grummet,
2 Schock Stroh,

sind zu verkaufen bei der verw. Strumpffstricker
Keiling in Königsbrück.

Gesucht

werden den 1. April eine tüchtige Köchin, welche bereits auf dem Lande gedient hat und der Küche in jeder Beziehung gewachsen ist; ferner eine Kinderfrau, welche die Wartung eines einjährigen Kindes übernehmen soll. Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und ihres guten Verhaltens sind von denen beizubringen, die in erwähnte Dienste eintreten wollen.

Näheres ist in Friedrichsthal bei Radeberg zu erfahren.

Tanzunterricht - Anzeige.

Den hochverehrten Honorationen so wie allen resp. Freunden der Tanzkunst zu Radeberg und in der Umgegend, beehre ich mich vorläufig ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. April a. c. einen systematischen Lehrkursus in der Tanzkunst so wie in den Regeln des Anstandes im Gasthof zur grünen Lanne eröffnen werde, woselbst ich auch geneigteste Anmeldungen erbitte.

Radeberg, den 1. Febr. 1855.

A. Kleditsch jun., Lehrer der Tanzkunst.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 9. Januar 1856.

Weizen	9	Eblr.	10	Ngr.	auch	9	Eblr.	20	Ngr.
Korn	7	„	4	„	„	7	„	15	„
Berste	4	„	17	„	„	4	„	24	„
Hafer	2	„	17	„	„	2	„	24	„
Erbfen	7	„	—	„	„	7	„	15	„
Heideforn	3	„	20	„	„	4	„	1	„

Eingegangen: 617 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 25. Januar 1856.

Beerdigungen:

15. Jan. Joh. Christoph Prescher, Ausgedingehrl. u. Vdm. in Obersteina ein Wittwer, gest. an Altersschwäche 76 J. 10 M. alt. — 17. Jan. Anton Str. Hirschfelder, Hlfr. Auzügl. u. Tagarb. in Obersteina ein Wittwer, gest. an Altersschwäche 66 J. alt. — 18. Jan. Ferd. Theodor Schieblich, weil. Joh. Christian Str. Schieblich, gew. B. u. Vdfabr. hier, nachgel. jüngster Sohn, ledigen Standes, gest. an Blutkrampf, 20 J. 9 M. 15 T. alt. — 22. Jan. Frau Christiane Eleonore, weil. Joh. G. Milde, gew. Hlfrs. u. Vdm. in B. Stellung nachgel. Wittwe, gest. an Brustwassersucht, 51 Jahr alt. — 23. Jan. Frau Joh. Auguste, Wfr. Ferd. Rosenkranz, B. u. Weißbäckers allh. Ehefrau, gest. in Kindesnöthen, 33 J. 7 M. alt. — 24. Jan. Ernst Emil, Karl G. Willh. Gräfe, Hlfr. u. Einw. jüngster Sohn, gest. an Schlagfluß, 4 M. alt. — 25. Jan. Anna Rosine, weil. George Wäbner, gew. Hlfr. u. Vdm. in Niedersteina nachgel. Wittwe, gest. an Altersschwäche, 72 J. 7 M. alt.

Sonntag, den 27. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer Weisendorff. Nachmitt. Herr Diaconus Lehmann.

Radeberg, den 25. Januar 1856.

- Geb. Wfr. Karl G. Mißbach, B. u. Buntler, ein Sohn. — Wfr. Fried. W. Aug. Binner, anf. B. u. Schornsteinfeger, eine Tochter. — Hrn. Joh. Strd. Pfennigwerth, Kobarzt b. d. Brig. reit. Art. allh. eine Tochter. — Wfr. N. N. Weiskner, anf. B. u. Schmidt allh. ein S. N. N. Jäckel, anf. B. u. Stellmachermstr., ein Sohn. — Wfr. Ernst Hartmann, anf. B. u. Bäcker, ein Sohn. — Herr Karl Goltsch, Oberfeuerwerker b. d. Königl. Sächs. Brig. reit. Art., eine Tochter. Gest. Frau Joh. Christiane Wilhelm, hinterl. Bauergutsauszüglerin in Liegau, 77 J. 6 M. 4 T. an Schlagfluß.

Sonntag, den 27. Januar predigt früh Herr Superint. Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Carlitz.

Königsbrück, den 25. Januar 1856.

- Geboren: am 5. Jan. eine Tochter dem Tischlermstr. A. J. Thiemiß. — 7. Jan. ein Sohn dem Fabrikarbeiter E. F. A. Kework. — 14. Jan. ein Sohn dem Buchbindermstr. H. M. Fischer. Betraut am 17. Januar: Herr Fr. L. Günther, ein Jgges., Musikus in Dresden mit Jgfr. Aug. J. Schieblich, Seifensiedermeisters und Stadteinnehmers Tochter.

Laufniß. Geb. am 9. Jan. eine Tochter dem Einwohner J. A. Leuthold.

Sonntag, d. 27. Jan. predigt früh Herr Oberpfarrer Kirisch. Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 25. Januar 1856.

- Geboren: Wfr. Albert Alexander Siscow, B. u. Drechsler, eine Tochter. Gestorben: Frau Joh. Christiane, verw. Zahre aus Dittersbach, 53 J. alt.